JON FLEMMING OLSEN UND MARKUS SCHMIDT VON TEXAS LIGHTNING

Dem Schicksal ergeben

„Like a virgin“ als Country-Nummer, „Man in the mirror“ mit Banjo – Texas Lightning sind Experten in der Countyfizierung einschlägiger Pop-Hits. Ihren größten Hit hatte die Band, die ihren Durchbruch fast zehn Jahre nach der Gründung erlebte, ausgerechnet mit einer Eigenkomposition: „No, no, never“ schaffte es als Grand-Prix-Beitrag in den heimischen Charts auf Platz Eins.

Von Martin Kaluza, Fotos Mathias Bothor

„Den ersten Auftritt hatten wir 2000, davor war es eher so ein loses Feierabend-Zusammentreffen und ein bisschen Rumjammen.“

Dass am Schlagzeug mit Olli Dittrich ein begnadeter Komiker sitzt, brachte der Band zunächst Misstrauen ein, doch inzwischen hat sich herumgesprochen, dass ihre Musik hier bei allem Humor Hand und Fuß hat. Im Moment bereitet die Band neue Aufnahmen vor. Wir trafen den Gründer, Gitarristen und Sänger Jon Flemming Olsen und den Gitarristen Markus Schmidt bei Pflaumenkuchen in einem Café in Hamburg-Eppendorf – nur ein paar Minuten von dem Imbiss entfernt, in dem Olsen jeden Sonntag den Wirt Ingo spielt, der an seinem Stammgast Dittsche verzweifelt.

grand gtrs: Ihr seid mittlerweile Ehrenbürger von Texas. Habt ihr das selbst eingefädelt?
Jon Flemming Olsen: Nein, das wurde sozusagen für uns eingefädelt – von einem gebürtigen und echten Texaner, der letztes Jahr im Zuge des Grand Prix über Umwege auf uns aufmerksam wurde und dann ein Fern-Fan geworden ist. Er hat uns bei seinem Senator offiziell vorgeschlagen, weil wir das texanisch anmutende Liedgut in die Welt transportieren und quasi als musikalische Botschafter von Texas fungieren. Wir haben dann eine Urkunde vom Senat geschickt bekommen. Und jetzt sind wir Ehrenbürger von Texas.

grand gtrs: Wurdet ihr zur Verleihung oder zu einem Antrittskonzert eingeladen?
Markus Schmidt: Leider nicht. Es ist schon seit Langem ein großer Wunsch von uns, da drüben mal zu spielen. Und - kann man das verraten? Wir werden im Juni das große Vergnügen haben, tatsächlich das erste Mal in Amerika zu spielen, in Indianapolis.
Jon Flemming Olsen: Und zwar werden wir für genau einen Auftritt eingeflogen. Der Besitzer und Manager der Football-Mannschaft Indiana Colts...
Markus Schmidt: ...die den Superbowl gerade gewonnen haben...
Jon Flemming Olsen: ... war im letzten Jahr in Deutschland und hat zufällig ein Konzert von uns gesehen. Im Juni macht er jetzt eine große private Party und hat über den Umweg einer Event-Agentur bei uns angefragt, ob wir da spielen können. Und das machen wir jetzt.

grand gtrs: Ist eure Platte denn in den USA veröffentlicht?
Markus Schmidt: Noch nicht. Es wäre natürlich sehr schön, aber wir machen einen Schritt nach dem anderen.

grand gtrs: Jon, du hast die Band vor zehn oder elf Jahren gegründet.

TEXAS LIGHTNING

Markus "Fastfinger" Schmidt

„Es war ja in keiner Weise eine kalkulierte Angelegenheit, dass wir gesagt hätten, jetzt schreiben wir mal einen Riesenhit, und dann können wir dies und das machen. Mit dem Erfolg hat zu dem Zeitpunkt keiner gerechnet.“

Jon Flemming Olsen: Im Prinzip ja, aber den ersten Auftritt hatten wir 2000, davor war es eher so ein loses Feierabend-Zusammentreffen und ein bisschen Rumjammen.

grand gtrs: Zieht sich das generell durch eure Bandgeschichte, die Dinge auf sich zukommen zu lassen – wenn etwas klappt, ist es schön, und dann guckt ihr, was sich daraus ergibt?
Jon Flemming Olsen: Das ist eine sehr schöne Formulierung, die wir uns eigentlich fürs nächste Interview merken könnten. Dankeschön! Genau so ist es immer gewesen.
Markus Schmidt: An erster Stelle steht die große Liebe zur Musik, und dann haben wir den Ehrgeiz, darin weiter zu kommen, es immer besser zu machen. So kommt eins zum anderen. Ohne den Ehrgeiz und den Antrieb bleibt es im Proberaum und beim Kasten Bier.

grand gtrs: Ihr seid einerseits eine Country-Band, andererseits aber mit viel Humor bei der Sache. Seit letztem Jahr erreicht ihr auch noch als Popband ein sehr breites Publikum. Das ist eine Gratwanderung. Wo seht ihr euch selbst als Band?
Jon Flemming Olsen: Schwer zu sagen. Ich glaube, wir sind gerade in dem Prozess, da reinzuwachsen, wo uns das Schicksal hinkatapultiert hat. Es war ja in keiner Weise eine kalkulierte Angelegenheit, dass wir gesagt hätten, jetzt schreiben wir mal einen Riesenhit, und dann können wir dies und das machen. Mit dem Erfolg hat zu dem Zeitpunkt keiner gerechnet. Und jetzt stehen wir auf einmal in genau diesem Spagat, dass wir sehr schnell relativ bekannt geworden sind, und zwar in einer breiten Öffentlichkeit, die nur ganz geringe Berührungspunkte mit Country hat. Und jetzt müssen wir wieder gucken, wo uns der nächste Schritt hinführt.

grand gtrs: Kann man es nicht doch auf den Erfolg anlegen? Ich habe zum Beispiel bei Boss Hoss, die ja auch Songs im Country-Stil covern, den Eindruck, das sei eine ganz kalkulierte Sache.
Jon Flemming Olsen: Ich würde mich mit solchen Vermutungen immer zurückhalten. Bei uns wurde das auch gemutmaßt. Gerade weil Olli Dittrich dabei ist, hieß es, Texas Lightning sei eine ganz abgekartete Sache. Am Anfang ging sogar das Gerücht um, wir wären von Stefan Raab gecastet – was ich sehr, sehr lustig fand. Sascha, der Sänger der Boss Hoss, kommt aus dem Rockabilly-Umfeld und hat lange vorher schon viel mit seiner Band gespielt. Natürlich haben die ein ganz eindeutiges Image. Sie sind so ein bisschen die Kid Rock der Country-Music, die rauen, wilden Kerle. Wir sind dagegen ein bisschen gemütlicher. Aber von kalkuliert oder Retorte ist auch Boss Hoss weit entfernt.

grand gtrs: Da du gerade Olli Dittrich ansprichst: Habt ihr euch Gedanken über die Wirkung gemacht, als er eingestiegen ist? Habt ihr vielleicht genau solche Vorwürfe kommen sehen?
Markus Schmidt: Als der Wechsel anstand, haben wir nicht lange überlegt, weil wir beide auch schon lange mit Olli befreundet sind und früher bereits gemeinsam musiziert haben. An dem Punkt, an dem wir damals waren, haben wir überhaupt nicht auf Popularität spekuliert. Wir haben uns erst einmal im Proberaum gesehen. Olli erzeugt unheimlich gute Laune und hat eine unglaubliche Spiellust. Alles andere kam danach, zum Beispiel, dass Jane zu uns gestoßen ist, oder die Anfrage zum Grand Prix. Das sind Dinge, die man gar nicht planen kann, wo wir aber das Glück hatten, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

grand gtrs: Du sagst, ihr habt eine Anfrage zum Grand Prix bekommen. Muss man sich da nicht bewerben?
Jon Flemming Olsen: Nein, die Anfrage kam von der Produktionsfirma Blondheim TV, die zu dem Zeitpunkt zum ersten Mal damit betraut war, ein neues Konzept für den Vorentscheid zu entwickeln.
Markus Schmidt: Von den drei Acts im Vorentscheid sollte einer eine Band sein, einer aus dem Schlager- und einer aus dem Dancebereich.
Jon Flemming Olsen: Aber es war schon originell, dass sie auf uns zugekommen sind.
Markus Schmidt: Wir fanden es auch erstmal sehr abwegig.

grand gtrs: Auf jeden Fall eine verlockende Aussicht. Vor wie viel Millionen habt ihr gespielt?
Jon Flemming Olsen: Vor 150 Millionen. Das war die offizielle Schätzung der Einschaltquote. Dann gibt es noch eine andere Zahl, nämlich 400 Millionen so genannte Kontakte, dazu gehören Zweit- und Drittauswertungen der Sendung, zum Beispiel auf Flughäfen und einschließlich Wiederholungen.

grand gtrs: Ist einem die Zahl bewusst, wenn man da auf der Bühne steht?
Markus Schmidt: Gut, als Gitarrist habe ich es ja relativ einfach. Ich glaube, für einen Sänger ist das nochmal etwas anderes. Ich habe nicht wahrgenommen, wie viele da vor dem Fernseher saßen. Was ich wahrgenommen habe, war die Halle mit achttausend Leuten und die riesige Show an sich.

grand gtrs: Habt ihr im Laufe der Bandgeschichte eigentlich immer überwiegend Cover gespielt?
Jon Flemming Olsen: Bis es zu dieser Grand-Prix-Anfrage kam, hatten wir lustigerweise tatsächlich nur gecovert.
Markus Schmidt: Es gab schon mal einen eigenen Song.
Jon Flemming Olsen: Welchen denn?

TEXAS LIGHTNING

Jonny "The Flame" Olsen

„Als sich abzeichnete, dass es so nichts werden würde, habe ich die Schiene, die mein Leben neben der Musik schon immer begleitet hatte, zu meinem Beruf gemacht: Grafikdesign, insbesondere Musikgrafik.“

Markus Schmidt: „We are Texas Lightning.“
Jon Flemming Olsen: Stimmt, den könnten wir eigentlich nochmal neu aufnehmen.
Markus Schmidt: Nee, lass mal.

grand gtrs: Der erste eigene Song war also gleich der größte Erfolg. Macht ihr jetzt mehr eigene Stücke? Vielleicht war das ja ein Fingerzeig.
Markus Schmidt: Wir sind in dem Prozess, das Ganze zu sortieren. Wir werden auf jeden Fall weiter Cover-Songs machen, aber auch an eigenen Songs arbeiten.

grand gtrs: Gibt es bestimmte Kriterien, nach denen ihr die Songs zum Covern auswählt?
Jon Flemming Olsen: Da wir inzwischen auch schon viele probiert haben, die nichts geworden sind, merkt man doch, dass es ein paar Kriterien geben muss. Der Song muss eine gute, greifende Melodie haben, und er muss eine überschaubare harmonische Struktur aufweisen. Es ist auch hilfreich, wenn das Original vom Sound und vom Arrangement her relativ entmenscht daherkommt, wenn möglichst viel maschinelles Geblubber und Gefiepse stattgefunden hat. Dann ist es besonders schön, das ganze Dickicht abzuräumen und nur natürliche Instrumente sprechen zu lassen. Es wäre total langweilig, eine Nummer zu nehmen, die vom Instrumentarium und vom Sound sowieso sehr ähnlich ist. Das bringt niemandem was. Es muss eine deutliche Verwandlung passieren.

grand gtrs: Ihr habt als Personen und als Musiker eine sehr unterschiedliche Vorgeschichte. Markus, du bist als Profimusiker in die Band gekommen?
Markus Schmidt: Zu dem Zeitpunkt, als ich in die Band kam, war ich nicht Profimusiker, ich war es aber davor einige Jahre gewesen. Es hat bei mir öfter gewechselt. Das hatte familiäre Gründe – als Kinder kamen, wollte ich verbindlich sein, und das ist als Musiker manchmal schwierig. Deshalb hatte ich einen ganz normalen Job mit geregelten Arbeitszeiten.

grand gtrs: Bei welcher Art von Projekten hast du mitgewirkt?
Markus Schmidt: Wie alle in der Band - außer Olli - hatte ich den „Popkurs“, den Popmusik-Studiengang in Hamburg absolviert. Damals, in den achtziger Jahren, habe ich dadurch auch relativ viele Studiojobs bekommen. Da gab es in dem Bereich noch Jobs. Ich habe mit der George Baker Selection Aufnahmen gemacht, für Hot Chocolate.

grand gtrs: Warst du dazu in den Staaten?
Markus Schmidt: Nein, Hot Chocolate wurde hier in Hamburg für die Teldec produziert. Ich habe auch Sachen wie CC Catch gemacht und für die Sesamstraße gespielt. Die Sesamstraße wurde in Hamburg beim NDR aus dem Amerikanischen ins Deutsche synchronisiert, wobei nicht nur die Sprache, sondern auch die Musik neu eingespielt wurde.

grand gtrs: Das ist vertracktes Zeug, oder?
Markus Schmidt: Genau, und es ist alles ausnotiert, man muss also notenfest sein. Ich habe in Hamburg auch klassische Gitarre studiert, deshalb war das kein Problem. Ich habe eine Platte für Rio Reiser eingespielt, für Joachim Witt, und ich war drei Jahre in der Liveband von Roland Kaiser.

grand gtrs: Jon, du hast lange als Grafiker gearbeitet und Plattencover gestaltet?
Jon Flemming Olsen: Es gibt bei mir Parallelen zu Markus. Ich habe bis Anfang dreißig mit dem starken Glauben an das Popstartum versucht, in mehreren Bands große Dinge geschehen zu lassen. Ich habe in Rock- und Popbands eigene Songs gespielt, in einem A-Capella-Oktett, und ich habe als Chorsänger bei Studioproduktionen mitgewirkt. Als sich abzeichnete, dass es so nichts werden würde, habe ich die Schiene, die mein Leben neben der Musik schon immer begleitet hatte, zu meinem Beruf gemacht: Grafikdesign, insbesondere Musikgrafik. Seit meiner ersten Schülerband hatte ich für jede Band, in der ich gespielt habe, auch das Plakat gestaltet. Und ab 1993 ungefähr habe ich dann von Berufs wegen CD-Cover und ganze Kampagnen entwickelt - über die Jahre für Acts wie Udo Lindenberg, Selig, Echt, Philipp Boa, Stefan Gwildis oder Annett Louisan. In dieser Zeit war die Musik das Nebengleis, und in einer Feierabendstimmung ist dann die Band entstanden.

grand gtrs: Habt ihr eigentlich aus früheren Bands Lieblingsstücke, die ihr im Laufe der Zeit immer gespielt habt und die ihr jetzt auch bei Texas Lightning spielt?
Jon Flemming Olsen: Es gibt einen einzigen Legionär, und das war auch die Urzelle der Country-Verwandlung. Das ist der Song „Bad case of loving you“ .
Markus Schmidt: Das wusste ich gar nicht!
Jon Flemming Olsen: Und er geht zurück auf meine erste nennenswerte Band, in der ich von fünfzehn bis neunzehn gespielt habe. Diesen Song hatten wir damals schon im Repertoire, und heute spielen wir ihn meistens als Opener.

grand gtrs: Meine Herren, ich bin mit meinen Fragen durch und bedanke mich.
Markus Schmidt: Was mich übrigens sehr freut, ist, dass das ein Interview ohne Neunzehn-Zoll-Gespräche war.
Jon Flemming Olsen: Ich hatte mich extra vorbereitet und mir zu Hause die Typenbezeichnungen meiner Gitarren aufgeschrieben, damit ich sie im Bedarfsfall zumindest hätte aufsagen können (grinst). ■